Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 744. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 23. October 1889.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 22. October.

In den letzten Jahren hatte sich die Sitte eingebürgert, daß die Eröffnung des Reichstages, sofern sie nicht durch den Kaiser persönlich vorgenommen wird, in dem Sitzungssaale des Reichstages erfolgt. Weshalb diesmal im Widerspruch mit dieser Sitte die Abgeordneten in den Weißen Saal befohlen wurden, ist schwer zu sagen; eine Ueberraschung durch den Inhalt der Eröffnungsrede wurde ihnen nicht geboten. Dieselbe enthält weniger, als man schon wußte; sie geht möglichst dem aus dem Wege, den Inhalt der Vorlagen, welche die Regierung einzubringen gedenkt, kenntlich zu machen.

Der Passus, der von der Erhaltung des europäischen Friedens handelt, ist sehr viel weniger bestimmt, als man gehofft hatte; er spricht zunächst nur für die Dauer des zukünftigen Jahres eine bestimmte Erwartung aus. Während vor einem Jahre das persönliche Verhältniß zum russischen Kaiser ganz besonders stark betont wurde, wird diesmal des russischen Besuches nicht namentlich gedacht, sondern derselbe stillschweigend in die Besuche der Herrscher benachbarter Reiche eingereiht. Eine weitere Consequenz aus den befestigten Friedenszuversichten wird nicht gezogen als die, daß die Kosten für den vermehrten Heeresaufwand auf das Neue vermehrt werden sollen, nachdem vor drei Jahren der Kriegsminister von Bronsart feierlich erklärt hatte, die Reihe der Mehrforderungen für den Heeresbedarf sei endgiltig abgeschlossen.

Neue Kosten für die ostafrikanische Expedition, deren bisherige Erfolge in ein so günstiges Licht gestellt werden, daß dasselbe vor der Kritik kaum Stand halten wird. Neue Kosten für die Gliederung der zur Colonialverwaltung berufenen Behörden. Beide Arten von Kosten nicht unbeträchtlich.

Ueber die Richtung, in welcher sich die Bankfrage bewegen soll, wird auch nicht ein einziges Wort verrathen. Ebenso wird das Socialistengesetz mit so allgemeinen Andeutungen erwähnt, daß man sich von dem Inhalt desselben keine Vorstellung machen kann, und zur Begründung desselben wird nur das Zugeständniß herangezogen, daß die Socialgesetzgebung bisher zur Befestigung des Friedens noch nichts beigetragen habe.

Mit keinem Worte wird angedeutet, daß die Regierung eine Aufgabe für sich darin erkenne, zur Milderung der eingetretenen Vertheuerung der Lebensmittel dadurch etwas beizutragen, daß sie die von ihr geschaffenen Lasten herabsetzt.

Der Reichstag war beschlußunfähig; drei Fünftheile der Mitglieder desselben fehlten. Das Schauspiel hat immer etwas Beschämendes. Indessen ist es begreiflich, daß die Mitglieder erwarteten, in der Eröffnungsrede etwas Erfreuliches nicht zu hören.

M. Posen und Schlesien im Etat des Reichsheeres.

Unter den einmaligen Ausgaben der Militärverwaltung finden wir folgende, die sich auf unsere und die benachbarte Provinz beziehen: In Gnesen soll eine Garnisonbäckerei mit den zugehörigen Magazinanlagen neu gebaut werden. An Ort und Stelle kann der Brotbedarf nicht sicher gestellt werden, schon seit längerer Zeit mußte man das Brot aus der Garnisonbäckerei in Posen beziehen. Das hat zu manchen Unzuträglichkeiten geführt und kann zumal bei der in Aussicht stehenden Garnisonverstärkung nicht ferner beibehalten werden. Es soll eine fiscalische Bäckerei mit Körner- und Mehlmagazin und den nöthigen Nebenanlagen hergestellt werden. Die Gesammtkosten sind auf 56 800 M. veranschlagt.

In Gleiwitz soll ein neues Magazingebäude erbaut werden; von den 321 000 M. Gesammtkosten sollen jetzt 14 500 M. zum Grunderwerb und zur Entwurfbearbeitung bewilligt werden. In Folge der Verstärkung der Garnison Gleiwitz durch einen Regimentsstab und drei Escadrons Cavallerie ist die Errichtung einer Magazinverwaltung daselbst erforderlich geworden. Amts- und Dienstwohnungsgebäude, eine Garnisonbäckerei, Körner-, Mehl- und Rauhfourage-Magazin und die nothwendigen Nebenanlagen sollen durch Neubauten beschafft werden, da sie nicht gemiethet werden können.

In Posen soll eine Gefrieranlage hergestellt werden; das gleiche soll in Königsberg i. Pr. geschehen. Die Erläuterungen besagen nur: Die Anlage ist im Interesse der Vertheidigungsfähigkeit der Festung erforderlich. Die Kosten für die Posener Anlage stellen sich auf 232 000 M., davon entfallen 120 000 M. auf die baulichen, 112 000 M. auf die maschinellen Anlagen.

Zum Neubau und zur Ausstattung einer Kaserne für ein Regiment Cavallerie in Gnesen sind 2 100 000 M. nöthig, wovon 660 000 Mark zum Grunderwerb, zur Entwurfbearbeitung und auch zum Beginn des Baues als erste Rate gefordert werden. Militärische Gründe bedingen die Verlegung eines Cavallerie-Regimentes nach Gnesen. Die Dringlichkeit des Baues macht die schleunigste Inangriffnahme desselben erforderlich, weshalb die Aufstellung des Bauentwurfes dem Generalcommando überlassen bleiben soll; deshalb ist auch ein Theil der Baurate schon gefordert, während dies sonst nur geschieht, wenn dem Reichstage der Entwurf vorgelegen hat.

Zum Neubau einer Trainkaserne und eines Traindepots in Posen sind bereits im laufenden Etat 75 000 M. zum Grunderwerb und zur Bearbeitung des Entwurfes bewilligt; jetzt wird die erste Baurate von 600 000 M. verlangt. Der Entwurf ist zwar noch nicht fertig, aber die Gründe für den Neubau sind so zwingender Art, daß schon jetzt die Forderung gestellt werden muß, damit der Bau 1890 bei Beginn der Bauperiode angefangen werden kann.

Zum Erweiterungsbau des Garnisonverwaltungs-Dienstgebäudes in Posen (Vordergebäude der St. Adalberts-Kaserne) werden 41 000 Mark verlangt. Die Räume reichen nicht mehr aus, andere Räume sind in militärfiscalischen Gebäuden nicht verfügbar. Durch den Anbau wird Raum geschaffen zur besseren Unterbringung der Bureaux der Garnisonverwaltung und des Bezirkscommandos, sowie für eine Dienstwohnung eines Kaserneninspectors.

Zum Neubau einer Kaserne für den Regimentsstab und drei Escadrons Cavallerie in Gleiwitz werden 10 000 Mark noch für den Grunderwerb als zweite Rate verlangt, nachdem dafür bereits 30 000 Mark bewilligt sind. Die Nothwendigkeit dieser zweiten Forderung ergiebt sich aus dem Umstande, daß zur Klärung der Bewässerungsfrage eine Tiefbohrung ausgeführt werden mußte, vor deren Beendigung der Termin ablief, bis zu welchem die Grundbesitzer sich an ihre Forderungen gebunden hatten. Nachdem die Bohrung ein günstiges Ergebniß geliefert hatte, forderten die Besitzer erheblich höhere Preise (800—1200 M. mehr pro Hektar).

Zum Neubau einer Kaserne für eine Abtheilung Feldartillerie in Neisse werden 110 000 M. für Grunderwerb und Entwurf als erste Rate der auf 744 000 M. veranschlagten Gesammtkosten gefordert. Die Pferde einer Batterie der beiden daselbst liegenden Feldartillerie-Abtheilungen waren bisher in Bürgerställen untergebracht, diejenigen einer zweiten Batterie in dem sogenannten höchst mangelhaften Nothpferdestalle; die Mannschaften zweier Batterien sehr ungenügend in den Kasematten des Forts Preußen. In Folge der am 1. April 1889 stattgehabten Aenderung in der Formation der Feldartillerie sind dem Etat der beiden Abtheilungen fernere 74 Köpfe und 111 Pferde hinzugetreten. Aus dieser Veranlassung mußte die eine Abtheilung bis zur Fertigstellung des beantragten Neubaues in Neustadt OS. untergebracht werden.

Zum Neubau eines Wohn- und Handwerkergebäudes, sowie eines Montirungsgebäudes auf dem Bürgerwerder in Breslau sind 145 000 M. als dritte Rate eingestellt; es bleiben dann von der Gesammtbausumme (325 500 M.) noch 116 500 M. verfügbar.

Für den Ergänzungsbau der Kaserne IV in Neisse werden 30 700 Mark als letzte Rate der Gesammtkosten von 182 700 Mark verlangt.

Zum Neubau einer Infanterie-Bataillons-Kaserne in Oppeln sind 30 000 M. für Grunderwerb und Entwurfbearbeitung ausgesetzt. Die Gesammtkosten sind auf 745 000 M. veranschlagt. Das dritte Bataillon des 63. Infanterie-Regimentes ist in mehreren der Stadt bezw. einem Bürger gehörigen Massenquartieren recht mangelhaft untergebracht. Da die Stadtgemeinde die Abstellung der den Dienstbetrieb in hohem Maße beeinträchtigenden Mängel ablehnt, soll ein Neubau aufgeführt werden.

In Inowrazlaw soll ein Garnison-Lazareth neu gebaut werden. Die Gesammtkosten sind auf 230 000 M. veranschlagt, wovon 100 000 Mark als erste Rate gefordert werden. Das dort bereits stehende Infanterie-Bataillon hat keine eigene Lazaretheinrichtung; die transportfähigen Kranken werden nach Bromberg oder Gnesen gebracht, die übrigen im Kreiskrankenhause behandelt. Bei der bevorstehenden Garnisonverstärkung muß eine Lazaretheinrichtung von 100 Betten geschaffen werden; davon sollen 64 in festen, 36 in neuzubeschaffenden beweglichen Zeltbaracken untergebracht werden. Außerdem muß ein Wirthschafts- und Dienstwohngebäude errichtet werden.

Zur Erweiterung des Garnisonlazareths in Gleiwitz sind 245 000 M. erforderlich, von denen 30 000 M. als erste Rate für Grunderwerb und Entwurfbearbeitung verlangt werden. Der Raum für 117 statt der bisher vorhandenen 41 Betten soll durch Erhöhung des Gebäudes und durch Herstellung eines Anbaues beschafft werden, für welchen letzteren ein Nachbargrundstück angekauft werden muß.

In Inowrazlaw sollen zwei Infanterie-Bataillons-Kasernen, die eine mit Räumen für den Regimentsstab, errichtet werden. Je eine soll 800 000 M. kosten, wovon je 225 000 M. als erste Rate gefordert werden. In den Erläuterungen wird nur auf die militärischen Gründe verwiesen, welche die Heranziehung von zwei weiteren Bataillonen nach dem jetzt nur mit einem Bataillon belegten Orte rechtfertigen. Die Dringlichkeit ist auch hier so groß, daß die Feststellung des Entwurfes dem Generalcommando überlassen werden soll, um den Bau schleunigst in Angriff nehmen zu können.

Zum Neubau einer Infanterie-Kaserne in Posen wird die letzte (fünfte) Rate mit 204 897 M., zum Neubau einer Infanterie-Kaserne in Rawitsch die dritte Rate mit 350 000 M. verlangt, sodaß für den letztgenannten Bau noch 167 500 M. verfügbar bleiben.

In Beuthen O.-Schl. soll eine Infanterie-Bataillons-Kaserne gebaut werden. Die erste Baurate beträgt 150 000 M.; 40 000 M. Grunderwerb 2c. sind bereits früher bewilligt worden, 490 000 M. bleiben noch verfügbar.

Unter den Einnahmen der Militärverwaltung findet sich ein Posten von 275 640 M., der aus dem alten Dienstgebäude des Generalcommandos in Posen erzielt werden wird, wenn dasselbe nach Fertigstellung des neuen Gebäudes zum Verkauf kommen wird.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [20]

Er machte wirklich einen einfältigen Eindruck, wie er halb erstaunt und halb verdrossen der Vertheidigung ihres nächtlichen Besuches des Caféhauses folgte.

„Schade, daß Du nicht Anwalt bist, liebe Lisa," sagte er piquirt, „Du hast wunderbare Argumente . . ."

Ein Aufblitzen des Verdrusses in ihren Augen!

„Hier, lies dies Billet! Eine Viertelstunde nach Deinem Fortgehen brachte es ein Diener, gerade als ich daran war, zur Ruhe zu gehen und zu träumen . . . ich glaube gar von . . . Dir!"

Sie hatte die süßen Schmeichellaute wiedergefunden, mit denen sie ihn nach den heftigsten und aufregendsten Scenen im Augenblick wieder an sich zog und ihn so in einer fortdauernden, entnervenden Erregung erhielt.

Auch heute las er den Brief, den sie ihm gereicht hatte, schon halb versöhnt.

„Gnädige Frau! Ich bin vor zwei Stunden aus Petersburg hier angelangt, um eine sehr wichtige, unaufschiebbare, persönliche Angelegenheit zu ordnen. Sie ist erledigt. Meine nächste Pflicht, mein höchster Wunsch ist, Sie wieder zu sehen, die Wittwe meines lieben Pahlen. Ich werde den Abend nicht in die Nacht hinabsinken lassen, bevor dies geschehen. Ich hoffe, Sie sind noch so sehr die Unsere, um keine Zeit für zu spät, kein Wollen für unausführbar zu halten. Mein Wagen wartet vor Ihrer Thür und bringt Sie dorthin, wo ich in Gesellschaft einiger Freunde und ihrer Damen Sie erwarte.

In freudiger Verehrung

Aksakow."

„Also?"

„Ich machte Toilette. Der Wagen führte mich zu Uhl, wo ich die Gesellschaft traf. Ebenbürtige Leute, wahrhaftig! Sowohl für die Gräfin von Pahlen," sie lächelte mokant und etwas boshaft, „als für Herrn Rechtsanwalt Ernst Emil Arnau, geboren zu Landsberg a. W. . . ." und jetzt brach sie wirklich in ein lautes Gelächter aus . . . „o, Ernst, wie thöricht, wie thöricht!"

Er fühlte sich verletzt und wagte doch nichts zu erwidern.

Aber vor seinen Blicken stieg bei der Erinnerung, welche die übermüthige Frau heraufbeschworen, die Heimath auf: Landsberg a. W. und in dem Orte das Elternhaus!

Dieses kleine, enge, überbescheidene Nest!

Wie ein Fremdling sah er sich plötzlich in dem Luxus um, der ihn hier umgab.

Konnte man wirklich so ganz und gar seine Vergangenheit abstreifen, verleugnen, wie er es that?

Er gedachte des engherzigen Vaters, der verschüchterten Mutter . . . lange schon hatte er jede Beziehung, jeden Zusammenhang mit ihnen verloren. Er wußte, daß sie lebten, vegetirten wie bisher, zu stolz, dem Sohne eine Erleichterung zu danken, der sich von ihnen losgesagt in Allem, was sie für die Principien einer ehrenhaften Lebensführung hielten.

„Spotte nicht über mein geringes Herkommen," erwiderte er auf ihren Angriff, „die Einflüsse der Umgebung auf den Menschen sind nicht immer secundärer, sondern meist primärer Natur. Man vermag wohl, wenn man begabt und willenskräftig ist, sich vielfach von diesem geistigen Medium zu emancipiren, ganz nicht. Der Mensch ist der Abklatsch der geistigen Beschaffenheit seiner Familie, im weiteren Sinne seiner Umgebung. Die Quelle seines Denkens entströmt der socialen Gemeinschaft, der er angehört, die sociale Atmosphäre, in der athmet, beeinflußt seine Vorstellungen . . ." er empfand es wie ein Wohlgefühl, wie eine Befriedigung, daß er in dem ihn umgebenden Glanze plötzlich einen Zug nach der Schlichtheit, Dürftigkeit, nach der Freudlosigkeit seiner Jugend hatte.

Wenn er erst geahnt hätte, wie seine Worte in noch viel höherem Maße auf dieses Weib, das ihn mit ihren Reizen bestrickte, anwendbar waren?!

Er versank in tiefes Nachdenken.

Sie beobachtete ihn genau. Sollte sie ihn wieder einmal, wenn auch nur auf Stunden, verlieren?

„Ernst!" Sie hing an seinem Halse.

„Bitte, sage mir, daß Du mich liebst. Vielleicht hätte ich wirklich nicht die Thorheit begehen sollen, nachher noch in das Café zu fahren! Man fragte mich kaum. Es lag in der Weinlaune, im Uebermuth dieses geselligen Treibens! Man wird so leicht mitgerissen von diesem überschäumenden Strom des Genusses. Zürne nicht! Und hast Du überhaupt nöthig, eifersüchtig zu sein? Du Schönster, Liebster, Sonnigster, Einziger! Großer Abgott einer kleinen Frau!"

Die Wolke auf seiner Stirn war noch nicht ganz gewichen. Sie küßte ihn und überhäufte ihn mit Liebkosungen, bis er sich ergab, alle stillen Einwürfe seines Herzens, alle Betrachtungen, die sich ihm aufgedrängt hatten, verjagte, und sich an ihren Zärtlichkeiten berauschte.

X.

Der Tisch war mit einer weißen Decke überdeckt, über die sich wieder ein bunt gestickter Tischläufer ausdehnte. Die Tafel sah sehr zierlich und einladend aus und trug den Charakter bürgerlicher Behaglichkeit und Ordnung.

Es war jour fixe bei Doctor Echtermann. Der boshafte Witz hatte diese ästhetischen jours im Hause Echtermanns den „Salon der Verkannten" genannt. Es kamen allerdings die verschiedensten Leute dort zusammen, die, von der eignen Unfehlbarkeit überzeugt, sich niemals gewürdigt und genügend beachtet fanden. Johannes' unverwüstliches Wohlwollen, seine oft die Grenzen der Vernunft und Klugheit überschreitende Menschenliebe hatte für jeden offenes Herz und offene Hand.

Sein Princip war, lieber zehn Unwürdigen zu nützen, als einen Würdigen zu verkennen und von sich zu stoßen.

Seine Frau, welche die umfassende Liebe schon etwas äußerlicher betrieb und mit der Humanität ein wenig großthat und sich bewußt zur Schutzheiligen aller Betrübten und Verkannten aufwarf, war trotzdem von derselben Güte und Bravheit, die ihn auszeichnete. Es konnte natürlich an Mißgriffen, auch gelegentlich an Lächerlichkeiten, nicht fehlen; aber nur Stumpfsinn und Herzlosigkeit hätten sich dem rührenden, köstlichen Eindruck zu entziehen vermocht, den diese überwältigende Gutherzigkeit hervorbrachte. Um dieses originelle Pärchen hatte sich ein ganz merkwürdiger Kreis gebildet.

Es ging laut zu an diesen Abenden. Ein ungemessenes Lob der Gastfreunde, ein jugendlicher Feuereifer, eine stürmische Lebhaftigkeit, ein titanisches Selbstvertrauen der Gäste, welche „die Verkannten" hießen, das war der Grundton der Echtermann'schen jours fixes. Soeben war ein junger Dichter eingetreten und nun folgten in bunter Reihe Männlein und Weiblein ihm nach. Das sonst so stille, ruhige Zimmer hatte sich bald in einen Schauplatz der wildesten Geisteskämpfe verwandelt, nachdem zunächst ein heftiger Vernichtungskrieg gegen die Butterbrotwälle und Bierflaschenbatterien geführt worden war.

Echtermann schwelgte. Er war überall. Dort hörte er verschiedene Anliegen an, hier lobte und ermuthigte er. Da galt es einen Streit zu schlichten, dort ein neues Talent zu entdecken. Diese Abende waren für ihn die höchste Freude und die wahrste Erholung in seiner arbeitsreichen Existenz. Er fühlte sich als geistiger Mittelpunkt, und als eines Tages ein besonnener Freund ihn neckte mit seinem „Salon der Verkannten", da antwortete er ernst: „Laß nur gut sein, mein Lieber, wie viel Geist und Tüchtigkeit und Bedeutung hat von hier aus seinen Weg schon in die Welt gefunden . . ." Und damit hatte er Recht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Reichshaushalts-Etat für 1890/91

balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 1 208 664 739 Mark. Von den **Ausgaben** entfallen 849 614 835 Mark auf die fortdauernden und 81 349 597 Mark auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, 277 700 307 Mark auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats.

Die einmaligen Ausgaben für den Militäretat belaufen sich auf **243 962 152 Mark** gegen 84 746 271 Mark im Vorjahre. **Das Plus beträgt also 159 215 881 Mark.**

Der Hauptheil entfällt mit 116 Millionen oder einschließlich der betreffenden Quote an Baiern mit **131 Millionen** auf zwei Titel unter den außerordentlichen einmaligen Ausgaben für das **Artillerie- und Waffenwesen.** Diese beiden Titel lauten wie folgt:

	Preußen Mark	Sachsen Mark	Würtemberg Mark
1) Ausgaben aus Anlaß der Aenderungen der Wehrpflicht	45 813 000	3 274 000	1 604 000
2) Zur Beschaffung für artilleristische Zwecke und zur Herstellung der für das hinzutretende Material erforderlichen Aufbewahrungsräume (Erste Rate)	61 224 100	1 849 500	1 283 800

Da der Gesammtbedarf ad Titel 2 auf 76 898 150 Mark veranschlagt ist, so sind also für spätere Jahre unter diesem Titel noch vorbehalten 12 540 750 Mark. **Jede nähere Erläuterung zu diesen beiden Titeln fehlt,** wie die „Freis. Ztg." hervorhebt, in dem Etat und den Etatsanlagen. Dieselbe ist also für den Reichstag vorbehalten. Das genannte Blatt bemerkt dazu, daß zu den Ausgaben „aus Anlaß der Aenderungen der Wehrpflicht" bereits in dem Nachtragsetat pro 1888/89 ein außerordentlicher Credit bewilligt war von 282 Millionen Mark.

Ein weiterer großer neuer Posten im einmaligen Etat zum Betrage von 17 092 000 M. für die Contingente von Preußen, Sachsen und Würtemberg ist ausgeworfen zur Beschaffung bezw. Aptirung von Tornistern, Patronentaschen, Säbeltaschen und Cartouchen. Die Summe erhöht sich noch durch den ratirlichen Antheil für Baiern. Die Begründung dieser Forderung beschränkt sich auf den Satz: „Durch Aenderung der Muster für nebenbezeichnete Ausrüstungsstücke bedingt."

Dazu kommt noch ein Ansatz zur Bekleidung und Ausrüstung aus Anlaß der Errichtung von zwei neuen Armee-Corps 2 288 600 Mark.

Aus den Einzelheiten des Etats ist hervorzuheben:

Die Verwaltung des Reichsheeres incl. Baiern participirt an den **fortdauernden Ausgaben** mit 376 800 813 M. oder 6 629 006 M. mehr denn im laufenden Etatsjahre. Die Hauptposten der letzteren Summe entfallen auf das Kriegsministerium mit 216 013 M., auf die Militär-Intendanturen mit 233 650 M., auf die höheren Truppenbefehlshaber mit 231 900 M., auf Generalstab und Landesvermessungswesen mit 260 574 M., auf die Geldverpflegung der Truppen mit 899 041 M., auf das Garnisonverwaltungs- und Serviswesen mit 1 410 122 M., auf den Ankauf der Remontepferde mit 470 169 M., auf Reisekosten und Tagegelder, Vorspann und Transportkosten mit 115 126 M., auf das Artillerie- und Waffenwesen mit 1 168 184 M., auf die technischen Institute der Artillerie mit 106 905 M., auf Wohnungsgeldzuschüsse mit 319 079 Mark und auf den Zuschuß zur Militärwittwenkasse mit 124 388 M. Für die **Naturalverpflegung** sind 95 081 Mark weniger als im laufenden Etat angesetzt.

Was die Mehrforderung für das Kriegsministerium betrifft, so ist dieselbe der Hauptsache nach durch eine nothwendig werdende Vermehrung der in dem Ministerium beschäftigten Kräfte bedingt. So sind die dem allgemeinen Kriegsdepartement zugewiesenen Geschäfte so umfassend und so vielseitig, daß deren organische Verbindung zu einem Departement einerseits an dessen Geschäftsleitung Anforderungen stellt, denen selbst unter den denkbar günstigsten Personalverhältnissen auf die Dauer völlig zu genügen nicht mehr möglich ist, andererseits auch diejenigen Vorzüge nicht zur Geltung kommen läßt, welche sich aus einer rationellen Arbeitstheilung für die sachgemäße Erledigung der Geschäfte ergeben. Insbesondere sind es die technischen Angelegenheiten des Waffen-, Munitions- und Trainwesens, welche Zeit und Arbeitskraft des Directors des allgemeinen Kriegsdepartements in übermäßiger Weise in Anspruch nehmen. Es ist deshalb vorgesehen, dieses Arbeitsfeld, welches die Bewaffnung des Heeres, das weite Gebiet der Erfindungen, der Versuche und der Fabrikationen umfaßt, abzugliedern und daraus ein selbstständiges, in 3 Abtheilungen zerfallendes Departement zu bilden. Die Organisationsänderung soll in der Weise zur Ausführung kommen, daß dem Allgemeinen Kriegsdepartement die Armee-Abtheilung und Ingenieur-Abtheilung unverändert verbleiben, die bisherige Infanterie- und Cavallerie-Abtheilung zu **einer** Abtheilung vereinigt wird, und von der Infanterie und Cavallerie-Abtheilung, sowie von der als solcher bestehen bleibenden Artillerie-Abtheilung die auf die Technik des Waffen-, Munitions- und Trainwesens bezüglichen Angelegenheiten auf zwei Abtheilungen des neu zu bildenden 4. (Waffen-)Departements übergehen, welchem außerdem die bisherige technische Abtheilung unverändert zutritt. Außerdem ist eine Vermehrung der Zahl der Referenten bei der Infanterie-, Artillerie-, Ingenieur- und technischen Abtheilung, der vortragenden Räthe vom Civil und von Bureaubeamten vorgesehen.

Ein großer Theil der Mehrforderungen wird durch die **Aufstellung von zwei neuen Armeecorps** bedingt. Insgesammt sind infolge dieser Aufstellung in der fortdauernden Ausgabe 1 502 240 M. mehr ausgeworfen. Davon entfallen 478 888 M. auf die Einrichtung von 2 Generalcommandos, 2 Corpsintendanturen und die Verstärkung des Personals der Generalmilitärkasse, 149 607 M. auf die Errichtung von 3 Divisionsstäben, sowie Ansatz von 2 Cavallerie-Inspectoren (Generallieutenants) nebst Adjutanten (Rittmeister II. Klasse) an Stelle der eingehenden Commandos der Cavalleriedivisionen des 1. und 15. Armeecorps, 91 145 M. auf die Errichtung von 5 Infanterie-Brigadestäben, 111 018 M. auf die Errichtung von 6 Cavallerie-Brigadestäben, 39 264 M. auf die Errichtung von 2 Feldartillerie-Brigadestäben, sowie Verstärkung des Militär-Reitinstituts, 173 186 M. auf die Errichtung von 5 Infanterie-Regimentsstäben, 121 516 M. auf die Errichtung von 4 Feldartillerie-Regimentsstäben, unter Fortfall von 2 Abtheilungsstäben der Feldartillerie, 54 144 M. auf die Errichtung von 2 Traindepots (in Metz und in Danzig), 71 912 M. auf die Erhöhung des Etats von 7 Bataillonen Infanterie um je 4 Secondlieutenants, 4 Sergeanten, 8 Unteroffiziere, 12 Gefreite, unter Absetzung von je 24, zusammen 168 Gemeinen, 38 382 M. auf den Neuansatz von Proviantsdirector, Proviantmeister 2c., der Rest auf Mehrbedarf zur miethsweisen Beschaffung der erforderlichen Garnisoneinrichtungen, Mehrbedarf an Servis 2c. Ersparnisse sind eingetreten infolge des Fortfalls von 2 Landwehrinspectionen und künftigen Fortfalls der Stellen der Commandanten von Frankfurt a. M., Altona, Hannover, Saarlouis und Torgau, sowie des Fortfalls von 2 Feldartillerie-Abtheilungsstäben.

Aus dem Capitel „**Höhere Truppenbefehlshaber**" wäre noch zu erwähnen, daß die Absetzung der Stelle des **Traininspecteurs** erfolgt ist, weil beabsichtigt wird, die Trainbataillone völlig den Generalcommandos bezw. den Feldartilleriebrigaden zu unterstellen. Dagegen ist für die Verwaltung des Trainmaterials die Errichtung einer Traindepotinspection ins Auge gefaßt.

In dem Capitel „**Geldverpflegung der Truppen**" sind 459 000 Mark mehr für Gefechts- und Schießübungen im Gelände und sonstige besondere Uebungen ausgeworfen. 60 000 M. hiervon werden verlangt, um den Lieutenants und jüngeren Hauptleuten Reitunterricht geben lassen zu können. Der Rest soll zur besseren Ausbildung der Mannschaft in der Handhabung und gefechtsmäßigen Verwendung der Feuerwaffe verwendet werden. Exerzierplatz und Schießstand gestatten nur, die Grundlage der Ausbildung zu legen; ihre Durchführung läßt sich nur erreichen durch zahlreiche, das ganze Jahr hindurch fortgesetzte Gefechtsübungen im wechselnden Gelände, besonders solche mit scharfen Patronen und möglichst unter gleichzeitiger Betheiligung aller Waffengattungen. Für derartige Uebungen sind nun bei dem Fortschreiten der Bodencultur geeignete Landstrecken immer schwerer zu finden. Die Truppen sind zu längeren Märschen oder Transporten genöthigt, um brauchbares Gelände zu erreichen; sie müssen, einmal dort, für mehrere Tage Bivouak bezw. Ortsunterkunft beziehen. Die bisher für alle diese Zwecke vorgesehenen Fonds haben sich nicht als genügend für die dringendsten Anforderungen nach dieser Richtung herausgestellt.

Die Erhöhung der Forderung zum Ankauf von **Remontepferden** ist vornehmlich bedingt durch die Erhöhung des Durchschnittsbetrages für ein Pferd von 655 auf 715 M. = 60 M. für 7443 Pferde.

Die **Vorspann- und Transportkosten** haben sich um 100 000 Mark erhöht, hauptsächlich weil es sich als nothwendig herausgestellt hat, wenigstens einen Sanitätsoffizier für jedes Infanterie- und Jägerbataillon, sowie für jede Feldartillerie-Abtheilung beritten zu machen, weil die betreffenden Aerzte bei der bisherigen Beförderung auf Vorspannwagen den Truppentheilen beim Durchschreiten des Geländes für die Entwickelung aus der Marschcolonne in eine Stellung oder aus einer Stellung in die andere nicht folgen und somit auch die erforderliche Hilfe nicht leisten können.

Die Mehrforderungen bei dem **Artillerie- und Waffenwesen** finden ihre Erläuterung hauptsächlich in der in Folge der stattgehabten Vermehrung der Waffen- und Materialbestände bei den Artilleriedepots nothwendig werdenden Verstärkung des Zeug- und Feuerwerkspersonals und in den Mehransätzen in Folge Wegfalls der Arbeitergestellung Seitens der Truppen. Die den Truppen obliegende Gestellung von Arbeitern für die Artilleriedepots hat nämlich die Ausbildung der Mannschaft so geschädigt, daß eine Entlastung der Truppen durch Verwendung von Civilarbeitern zu denjenigen Arbeiten, zu deren Ausführung nicht Soldaten an und für sich erforderlich sind, dringend geboten ist.

Die Etatsstärke des deutschen Heeres beträgt für das Etatsjahr 1890/91: 19 733 Offiziere, 55 727 Unteroffiziere, 898 Zahlmeister-Aspiranten, 5530 Unteroffiziere und 13 920 Gemeine der Spielleute, 379 438 Gefreite und Gemeine, 3678 Lazarethgehilfen, 9218 Oekonomiehandwerker, 1799 Militärärzte, 856 Zahlmeister, Militär-Musikinspicienten, Luftschiffer, 534 Roßärzte, 818 Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 88 302 Dienstpferde.

Unter den **einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats** verlangt die **Post- und Telegraphen-Verwaltung** im ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben 6 791 159 M. (+ 1 064 299). Zur Herstellung neuer Dienstgebäude werden erste Raten verlangt für Burg (Reg.-Bez. Magdeburg), Duisburg, Eberswalde, **Glogau**, Lahr (Baden), Landsberg a. W., Liegnitz, Luckenwalde, Marienburg (Westpr.), Osterode (Harz), Zeitz, Crefeld, Homburg v. d. H., Glauchau und Straßburg (Elsaß).

Deutschland.

Berlin, 21. Oct. [**Das Programm für die Hochzeitsfestlichkeiten in Athen**] ist folgendermaßen festgestellt:

Sonnabend, 26. October: Feierlicher Empfang des Deutschen Kaisers, am Abend Zapfenstreich und Fackelzug. Sonntag, 27. October, Vormittags: Vermählungsfeier in der Metropolitan-Kirche, Abends Festmahl im Königlichen Schloß. Montag, 28. October, Mittags: Empfang des diplomatischen Corps und der auswärtigen Vertreter vor dem Deutschen Kaiser, Familien-Tafel im Palais Negreponte, dem einstweiligen Palais des neuvermählten Paares. Abends Concertaufführungen auf dem Platze der Verfassung und Abbrennen der großen Feuerwerke. Dinstag, 29. October, Vormittags: Besichtigung der Stadt und Truppenrevue. Abends der große Hofball im Königl. Schloß. Mittwoch 30. October: Ausflug nach dem Königl. Jagdschloß Tatöi bei Dekelea. Donnerstag, 31. October: Abfahrt Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel.

Der **Brautzug** wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: Eröffnet wird derselbe durch eine Schwadron Cavallerie; diesen folgt der Polizeidirector von Athen zu Pferde. In dem 1. Wagen der griechische Oberhofmarschall Konturiotis mit dem Oberhofmarschall des Deutschen Kaisers Graf Liebenau. Im 2. Wagen die Prinzessinnen Victoria, Maud und Maria von Wales mit dem Prinzen Georg von Wales. In dem 3. Wagen die Prinzessinnen Victoria und Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Albert von Wales und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. In dem 4. Wagen der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark. In dem 5. Wagen die Prinzessin von Wales mit dem Thronfolger von Rußland und dem Prinzen Heinrich von Preußen. In dem 6. Wagen die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzen von Wales. In dem 7. Wagen die Kaiserin Augusta Victoria mit der Königin von Dänemark. Im 8. Wagen der Deutsche Kaiser mit dem König von Dänemark. Im 9. Wagen die Königin Olga von Griechenland mit der Prinzessin-Braut. Hierauf folgen der König Georg von Griechenland, der Kronprinz Constantin und die Prinzen Georg und Nikolaos zu Pferde mit einem großen Gefolge griechischer Offiziere. Diesen folgt abermals eine Schwadron Cavallerie und dann in langer Wagenreihe die Würdenträger des Staates und die Vertreter der ausländischen Herrscherhäuser. Den Aufbruch des Zuges vom Königlichen Schlosse verkünden fünf Kanonenschüsse. In der Kirche werden der heiligen Handlung sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe des Landes beiwohnen, ferner sämmtliche Offiziere der Armee, die Inhaber des Großkreuzes des Erlöser-Ordens, die Bürgermeister aller Städte Griechenlands, die Präsidien der Kammer, des Areopags und des Ephetion, der Senat der Universität und zahlreiche Deputationen. Nach Vollzug der heiligen Handlung bewegt sich der Zug in gleicher Folge nach dem Schlosse zurück, wo in der Königl. Schloßcapelle die Einsegnung des Ehebundes nach protestantischem Ritus durch den Oberhofprediger Kögel vollzogen wird. Den Vollzug dieser Ceremonie werden 101 Kanonenschüsse in Athen und 21 im Piräus verkünden.

[**Militär-Wochenblatt.**] **v. Mischke**, Gen.-Lieut. u. Gen.-Adjut. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, der Charakter als Gen. der Inf. verliehen. Die Assist.-Aerzte 2. Kl.: Dr. **Müller** vom Ulan.-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2, **Ritter** vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, Dr. **Härtling** vom Inf.-Regt. Nr. 99, Dr. **Seemann** vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, Dr. **Scheringer** vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Dr. **Schneyder** vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zu Assist.-Aerzten 1. Kl., Dr. **Müller**, Unterarzt vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zum Assist.-Arzt 2. Kl., befördert. Die Unterärzte der Ref.: Dr. **Patrzek** vom Landw.-Bezirk Oppeln, Dr. **Reich**, Dr. **Weile** vom Landw.-Bezirk I Breslau, zu Assist.-Aerzten 2. Kl. befördert. Dr. **Wittek**, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots vom Landw.-Bezirk Ratibor, Dr. **Toeplitz**, Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots vom Landw.-Bezirk I Breslau, der Abschied bewilligt. **Schubert**, **Krebs**, Zahlmstr.-Aspiranten, zu Zahlmstrn. beim VI. Armee-Corps ernannt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. October.

—d. Verein zur Einbürgerung des Handarbeits-Unterrichts. Aus Anlaß eines Vortrages, welchen der Landtags-Abgeordnete von **Schenckendorff** im Mai c. in hiesiger Stadt gehalten hat, ist eine Anzahl von Volksfreunden und Schulmännern zusammengetreten, um der Förderung des erziehlichen Handarbeits-Unterrichts zu dienen. Von der hohen, sittlichen, wirthschaftlichen und gesundheitlichen Bedeutung des Handarbeits-Unterrichts selbst durchdrungen, konnten jene Männer eine fruchtbare Entwickelung desselben nur dann erwarten, wenn es gelänge, das Verständniß und die Theilnahme für denselben in weiteren Kreisen zu wecken. Es ist deshalb die Bildung eines Vereins angeregt worden, welcher möglichst zahlreiche Vertreter aller Stände umfassen, und durch Belehrung und materielle Unterstützung, Ausbildung von Lehrkräften, Einrichtung von Schülerwerkstätten die Einbürgerung des Handarbeits-Unterrichts in unserer Stadt und weiterhin im Regierungsbezirk Breslau erstreben soll. Zu diesem Zweck waren angesehene Männer hiesiger Stadt am 22. d. Mts., Abends 6 Uhr, zu einer Versammlung in den Fürstensaal des Rathhauses eingeladen worden. Bürgermeister **Dickhut**, zum Vorsitzenden erwählt, wies kurz auf den Zweck der Versammlung hin, während Regierungs- und Schulrath Dr. **Gansen** in längerem Vortrage über das Wesen des Handarbeits-Unterrichts sprach. Der Gegenstand, um den es sich handle, sei, wie der Redner ausführte, kein unbekannter mehr, und Niemand könne mehr daran zweifeln, daß es sich um etwas Wichtiges und Dauerndes handle. Erklärlich sei daher auch das Interesse der Städte und Communen an dieser Sache. Der Reichskanzler und der Minister des Innern unterstützten die Bewegung durch ansehnliche Beihilfen. Auch der Cultusminister verfolge die Frage des Handarbeits-Unterrichts mit großem Interesse. Im Königreich Sachsen würden jährlich bedeutende Summen aus öffentlichen Mitteln im Interesse und zur Förderung des Handarbeits-Unterrichts aufgewendet. Zahlreiche Behörden seien Mitglieder des Vereins für den Handarbeitsunterricht. Der Redner erinnert im Weiteren daran, daß die ganze Bewegung kein Erzeugniß unserer Tage und nicht das Ergebniß müßiger Köpfe sei, sondern daß sie schon eine lange Geschichte habe und eine lange Reihe berühmter Namen sich mit ihr beschäftigt haben. Was die räumliche Ausdehnung der Bewegung anlange, so sei sie in gewissem Sinne international. Am weitesten sei sie in Frankreich vorgeschritten, wo schon im Jahre 1882 ein Gesetz die Knabenhandarbeit in höheren Knabenschulen angeordnet habe. Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und die Schweiz seien besonders fruchtbare Stätten für die Bewegung, neuerdings auch Italien und Nordamerika. In Deutschland habe man den eigentlichen Kern der Sache am reinsten aufgefaßt und mit absichtlicher Schärfe betont. Was sei nun der Zweck der Bestrebungen? Sie wollten die Errichtung von Schüler-Werkstätten, in welchen Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren von tüchtigen Lehrern lernen sollen, sich nützlich mit der Hand zu beschäftigen. Dies sei die rein äußerliche Seite der Sache; ihr eigent-

Kleine Chronik.

Erzherzog Johann von Oesterreich, welcher bekanntlich auf seine Stellung als Erzherzog verzichtet hat, um Capitän eines Oceandampfers zu werden, ist zu Florenz am 25. November 1852 geboren. Er ist also 37 Jahre alt (und nicht, wie irrthümlich telegraphirt wurde, 57 Jahre). Er ist ein Sohn des Großherzogs Leopold II. von Toscana. In der österreichischen Armee bekleidete er den Rang eines Feldmarschall-Lieutenants; er war Inhaber eines Artillerie-Regiments und Commandant eines Armeecorps. Vor etwa zwei Jahren wurde Erzherzog Johann in Disponibilität versetzt, ohne daß die Ursache genau bekannt war.

Das „N. W. Tgbl." schreibt nun über den Erzherzog: Im Jahre 1883, an demselben Tage, an dem der verewigte Kronprinz Rudolf anläßlich der Eröffnung der elektrischen Ausstellung in der Rotunde das unvergessene Wort sprach: „Ein Meer von Licht strahle aus diesen Räumen", hielt Erzherzog Johann im Militärcasino zu Wien einen Vortrag unter dem Titel: „**Drill oder Erziehung?**" Er schloß sein warmes Plaidoyer gegen veraltete Grundsätze der militärischen Abrichtung mit den Worten des Dichters: „Das ist der Fluch der bösen That, daß sie, fortzeugend, Böses muß gebären!" Zuvor schon hatte der Erzherzog durch eine Streitschrift gegen die Bronzestahlkanonen in militärischen Kreisen von sich reden gemacht, welche Publikation seine Versetzung zur Folge hatte. Auch die Veröffentlichung der Flugschrift: „Drill oder Erziehung" führte zu lebhaften Erörterungen. Ungefähr ein Jahr später wurde Erzherzog Johann zum Divisionscommandanten in Linz ernannt. Vor ungefähr zwei Jahren veröffentlichte die „Wiener Zeitung" die officielle Meldung, daß Erzherzog Johann seiner Stelle als Divisionscommandant in Linz enthoben und zur Disposition gestellt worden sei. Die damals gehegte Anschauung, daß diese Maßregel mit den litterarischen Arbeiten des Erzherzogs im Zusammenhange stehe, entsprach nicht den Thatsachen. Heute dürfen wir wohl constatiren, daß der damalige unfreiwillige Rücktritt des Erzherzogs mit einem politischen Ereignisse in Verbindung zu bringen ist. Der **Thron von Bulgarien** war durch die unter den bekannten Umständen erfolgte Abreise des Battenbergers vacant geworden, und Prinz Ferdinand von Coburg bewarb sich um die Regierung des Fürstenthums. Erzherzog Johann war es nun, der dem coburgischen Prinzen seine wärmste Unterstützung zu Theil werden ließ. Er trat mit einflußreichen Mitgliedern fremder Höfe in Verbindung, um die Candidatur des Prinzen Ferdinand zu fördern, und unternahm auch mehrfache Reisen zu diesem Zwecke. Der Erzherzog war hierbei von der patriotischen Erwägung geleitet, daß es der österreichischen Politik auf der Balkan-Halbinsel zum Nutzen gereichen müsse, wenn ein in Oesterreich heimischer Prinz den bulgarischen Thron innehabe. Er ging hierbei durchaus selbstständig vor, und das Auswärtige Amt in Wien konnte damals und später mit vollem Rechte, der Wahrheit gemäß, erklären, daß Oesterreich an der Bewerbung des Coburgers um den bulgarischen Thron keinerlei Antheil habe. Die Thätigkeit des Erzherzogs in der erwähnten Richtung war selbstverständlich in der politischen Welt nicht unbemerkt geblieben, und als Erzherzog Johann aus verschiedenen Thatsachen die Wahrnehmung ableiten zu können glaubte, daß er sich mit den maßgebenden Kreisen nicht im Einklange befinde, suchte er sich durch eine ihm sehr nahe stehende Persönlichkeit am Hofe über die Wirkung seiner politischen Action in der Bulgarenfrage zu informiren. Die erhaltenen Mittheilungen bestimmten Erzherzog Johann, die Bitte um Enthebung von seinem Posten als Divisions-Commandant in Linz zu stellen. Dieser Bitte wurde sofort willfahrt, und der Erzherzog trat gleichfalls in seiner Eigenschaft als Feldmarschall-Lieutenant in Disponibilität. Nach seiner Versetzung in Disponibilität begab sich Erzherzog Johann auf Reisen. Von denselben zurückgekehrt, hielt er sich im Schlosse Orth bei Gmunden und in letzter Zeit in **Fiume** auf, wo er mit litterarischen und musikalischen Arbeiten beschäftigt war, zugleich aber mit Eifer jenen ernsten wissenschaftlichen Studien oblag, die ihn zur Ablegung der Capitänsprüfung befähigten. Erzherzog Johann verläßt, indem er in seine neue Lebenssphäre eintritt, eine sechsundsiebzigjährige Mutter, an der er mit zärtlicher Liebe hing. Er hatte dieselbe von seinem Entschlusse in Kenntniß gesetzt und blieb den Versuchen der greisen Großherzogin von Toscana gegenüber, ihn in seinem Entschlusse wankend zu machen, unerschütterlich.

Der litterarischen Arbeiten Erzherzogs Johann wurde bereits gedacht. Außer den erwähnten militärischen Schriften veröffentlichte der Erzherzog vor nicht langer Zeit ein künstlerisch ausgestattetes Werk über die Baudenkmäler Oberösterreichs. Auch zur Mitarbeiterschaft an dem Werke: „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild" wurde der Erzherzog herangezogen. Er hatte die Beschreibung der Baudenkmäler Dalmatiens übernommen. In seinen Mußestunden hat der Erzherzog gelegentlich auch ein kleines Ballet: „Die Assassinen" verfaßt, welches, im Wiener Hof-Operntheater zur Aufführung gebracht, die Tendenz hatte, dem Tanze eine möglichst vernünftige Handlung zu unterlegen.

Der verstorbene König Dom Luiz von Portugal war ein begabter ausübender Künstler, wovon das Aquarell Zeugniß giebt, welches derselbe dem **Verein Berliner Künstler** gelegentlich seines Besuches der **Jubiläums-Ausstellung** 1886 stiftete. Der Verein ernannte den König darauf am 1. Januar 1887 zu seinem Ehrenmitgliede, und das betreffende von A. von Werner ausgeführte Diplom, welches im Verein Berliner Künstler diesen Sommer ausgestellt war, hat derselbe noch einige Wochen vor seinem Hinscheiden erhalten. Der Verein Berliner Künstler hat seiner Trauer um das Hinscheiden seines Ehrenmitgliedes Ausdruck gegeben durch Absendung eines Kranzes mit Inschrift an den deutschen Gesandten in Lissabon, mit der Bitte, denselben Namens des Vereins am Sarge des dahingeschiedenen Herrschers niederzulegen.

Fürst Sulkowski. Wie der „N. Fr. Pr." aus **Bonn** telegraphirt wird, hat das dortige Gericht die Aufhebung der Entmündigung des Fürsten Joseph Maria Sulkowski beschlossen. Gleichzeitig aber wurde dem Fürsten im Sinne des Artikels 499 des am Rhein geltenden Code civil ein Beirath bestellt, dessen Zustimmung der Fürst bei wichtigen Beschlüssen einzuholen haben wird. Der citirte Artikel lautet: „Das Gericht kann, wenn es die Entmündigung ablehnt, im Falle dies die Umstände erfordern, verfügen, daß der Curand in Hinkunft keine Klage einbringen, keinen Vertrag schließen, keine Anleihe aufnehmen, noch bewegliches Kapital belehnen lassen, ferner seine Güter nicht veräußern oder hypotheciren darf, ohne Intervention eines von dem erkennenden Gerichte zu ernennenden Beirathes." Als Beirath des Fürsten wurde mit dessen Zustimmung der Rittmeister Lothar Baron Unterrichter ernannt. Die Gemahlin des Barons Unterrichter ist eine Halbschwester des Fürsten. Die oben erwähnte Verfügung ist erst erfolgt, nachdem vorher der Fürst von den gerichtlich bestellten Irrenärzten als dermalen geistig gesund erklärt wurde. Diesem ärztlichen Gutachten ist aber die Clausel beigefügt: „Ein Rückfall nicht ausgeschlossen." Der Fürst beabsichtigt, sich zuerst nach Pankota in Ungarn, sodann zum ständigen Aufenthalte nach Paris zu begeben.

Rubinsteins Jubiläum. Laut russischen Blättern sollen die Billets zu dem Rubinstein-Jubiläums-Concert, in welchem der Jubilar zugleich zum letzten Mal in seinem Leben öffentlich auftreten will, à Person 100 Rubel kosten. Dem gegenüber schreibt der „Herold": „Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, soll dieser Preis nur für die ersten Stuhlreihen und zwar so bestimmt sein, daß nur Diejenigen ihn zu zahlen haben, die freiwillig durch Subscription bis zum 1. November sich dazu verstehen. Alle übrigen Plätze werden proportionell niedriger, der geringste Platz aber nicht billiger als 5 Rubel sein.

Rudolf Hahn, der bekannte Bühnendichter, dessen Einacter „Im Vorzimmer Sr. Excellenz" auf dem Repertoire jedes Charakterspielers zu finden ist, ist nach langen Leiden gestorben. Hahn war 1815 in Dresden geboren, er hat bis 1847 verschiedenen Theatern als Schauspieler, dann als Dramaturg angehört und sich jene Routine der theatralischen Technik erworben, welche seinen späteren, nahezu 200, allerdings größtentheils einactigen Stücken nicht abzusprechen ist.

licher Zweck sei idealer, sittlicher Natur. Es werde keineswegs die rein handwerksmäßige Betreibung der Handarbeit erstrebt, nicht die Ausbildung zum Handwerk. Die Knaben sollen nicht für den Markt arbeiten und nicht verkaufsmäßige Dinge herstellen. Sie würden dadurch den Handwerkern Concurrenz machen und nicht eben die beste Arbeit liefern. Wenn in gewissen Gegenden unter dem zwingenden Drucke äußerer Verhältnisse die Knabenhandarbeit benutzt werde, eine Hausindustrie zu erzielen, so seien dies eben unvermeidliche, aber nicht willkommene Verhältnisse. Die Knabenhandarbeit habe vielmehr einen idealen und sittlichen Zweck, mit dem auch gesundheitliche Vortheile verbunden seien. Der Handarbeitsunterricht solle eine Erholung sein. Wenn er richtig betrieben werde, so werde er gerade dem jugendlichen Spiel von Vortheil sein. Die wirthschaftliche Seite dieser Frage liege darin, daß je mehr die praktische Intelligenz sich ausbilde, desto mehr auch das gesammte Culturleben des Volkes sich hebe. Es sei ferner von Vortheil, daß Jemand beim Einkauf von Waaren dieselben selbst zu prüfen verstehe und er die gute Waare von der Schundwaare unterscheide. Dieses Urtheil werde der Handarbeitsunterricht auch erwecken. Es wäre auch ein großer Vortheil, wenn die Handwerker Lehrlinge erhielten, welche die natürliche Ungeschicklichkeit der Hand schon überwunden hätten. Aber alles dies stehe erst in zweiter Linie. Im Vordergrunde stehe der edle, sittliche Zweck. Andere Bedenken seien erledigt, indem man darauf verzichtet habe, den Handarbeitsunterricht obligatorisch einzuführen. Der Unterricht sei ein freier. Man habe für ihn nur die Gleichberechtigung mit andern Erziehungsmitteln erstritten. Viel versprechende Anfänge dieser Bewegung seien auch bei uns schon vorhanden. Im Kreise Waldenburg beständen 5 Arbeitsschulen. Während diese die Einführung hausindustrieller Beschäftigung anstrebten, hätten wir in Breslau seit vier Jahren eine reine Arbeitsschule unter Leitung des Lehrers **Baron**. Aehnliche Schulen wirkten seit einiger Zeit in Brieg und Schweidnitz. Sie würden ferner eingeführt in Neurode, Wünschelburg und Neuwaltersdorf. Auch in einigen Waisenanstalten werde damit vorgegangen. Die eine Schule bei uns in Breslau genüge nicht, denn es sei nicht möglich, in die im Westen der Stadt belegene Schule Knaben aus dem Norden oder Osten zu schicken. Der Redner erinnert ferner daran, daß hier ein Knabenhort gegründet worden und daß ein zweiter Knabenhort eröffnet werden solle. Die Verbindung zwischen Handarbeitsschule und Knabenhort sei eine so natürliche, daß der neue Verein in die Lage kommen würde, dem verwandten Zweck förderlich zu sein. Es gebe auch hier Waisenhäuser und Anstalten, die für Handarbeit ein fruchtbares Feld böten. Ebenso biete der Regierungsbezirk Breslau Gelegenheit zur Einführung der Handarbeit in Hülle und Fülle. Vor der Einführung von Schulen müsse man zunächst für tüchtige Lehrkräfte sorgen. In dieser Beziehung sei die deutsche Bewegung auf dem richtigen Wege gegangen, insofern sie die Ertheilung des Unterrichts durch Handwerksmeister verwerfe und den Unterricht dem Lehrer vorbehalte. In das Handarbeits-Seminar zu Leipzig seien schon manche Lehrer eingetreten, die ihre daselbst erworbenen Kenntnisse in der Heimath verwerthet hätten. Aber der Aufenthalt in Leipzig sei mit großen Opfern verknüpft. Die königliche Regierung, der Schlesische Central-Gewerbe-Verein und einige städtische Communen hätten die Lehrer unterstützt. Hier würde ein neuer Punkt sein, wo der neue Verein helfend eintreten könnte. Er müßte die richtigen Kräfte auswählen, sie bei der Ausbildung unterstützen und ihnen bei Errichtung von Schulen behilflich sein. Es frage sich ferner, ob es sich nicht ermöglichen ließe, den für Schlesien erforderlichen Bedarf an Lehrern hier in Breslau selbst mit der nothwendigen Ausbildung zu versehen. Daß sich hier geeignete Handwerksmeister würden finden lassen, sei dem Redner ganz zweifellos, wie auch daß dadurch die Kosten sich wesentlich verringern würden. — Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen lichtvollen und erschöpfenden Vortrag. Die Versammlung beschloß hierauf die Gründung eines Vereins und nahm das vom Reg.-Rath Dr. **Gansen** vorgelegte Statut provisorisch bis zur nächsten Generalversammlung an. Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes wurde auf mindestens 2 M. festgesetzt. Den provisorischen Vorstand bilden die Herren: Geh. Bergrath **Althans**, Rector Dr. **Carstädt**, Prof. Dr. Hermann **Cohn**, Bürgermeister **Dickhut**, Director Dr. **Fiedler**, Regierungs- und Schulrath Dr. **Gansen**, Oberlehrer Dr. **Gärtner**, Stadtschulinspector Dr. **Handloß**, Dompropst und Prälat Dr. **Kayser**, Stadtschulinspector Dr. **Kriebel**, Kaufmann **Mugdan**, Kgl. Commissionsrath **Milch**, Stadtschulrath Dr. **Pfundtner**, Kaufmann und Landtagsabgeordneter **Tschocke** und Rector **Ziesché**. In die ausgelegten Mitgliederlisten zeichneten sich die Anwesenden zahlreich ein.

ββ **Meteorologisches.** Der scheidende October bringt, wie seine Vorgänger August und September, eigenthümliche Witterungsverhältnisse mit sich. Am Sonntag und Montag herrschte nahezu sommerliche Wärme, die selbst nach Sonnenuntergang nur unerheblich nachließ. Am Montag Abend gegen 7 Uhr wollen Bewohner der westlichsten Stadt am nordwestlichen Himmel ein Meteor beobachtet haben, welches, hell aufleuchtend, herniederfiel. In der Nacht zu Dinstag stellte sich Nebel ein, der sich bis in die Mittagsstunden des gestrigen Dinstags hinein über Stadt und Umgebung ausbreitete. Heute in der Frühe, kurz vor 7 Uhr, entlud sich ein Gewitter mit hellem Blitzaufleuchten und mäßigem Donnerrollen, das bei scharfem Nordwinde reichen Regen brachte, der noch jetzt, gegen 1 Uhr Mittags, anhält. — Einzelne eingeführte Freilandpflanzen der Promenade haben infolge der Wärme die Knospen schon so entfaltet, wie dies sonst erst im zeitigen Frühjahr der Fall zu sein pflegt, so u. a. Magnolien und Rhododendren.

—s **Bunzlau**, 22. October. [Zum Töpferstrike.] Durch gegenseitige Verständigung scheint endlich der Töpferstrike einen Abschluß zu finden. Gestern Abend fand eine Versammlung der Töpfermeister statt, zu welcher auch Vertreter der Gesellenschaft zugezogen waren. Es fanden in derselben Besprechungen über die Forderungen der Gesellen, insbesondere über Aufstellung eines einheitlichen Lohntarifs statt. Eine definitive Einigung wurde jedoch noch nicht erzielt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

M. **Paris**, 23. Oct. Oberst Vincent wurde wegen seiner früheren boulangistischen Haltung verabschiedet. — Die Ausstellung wird am 6. November mit einem Nachtfest geschlossen.

r. **London**, 23. Octbr. Den „Times" wird aus Konstantinopel berichtet: Die Pforte empfing aus Berlin eine amtliche Information, daß während der **Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Zaren** keine Abmachung bezüglich der Balkanhalbinsel zur Sprache gebracht und von keiner Seite ein Zugeständniß gemacht worden sei; die europäische Frage sei durch den Besuch des Zaren nicht alterirt. Der **Deutsche Kaiser** habe vor dem Zaren seine Absicht erwähnt, den Sultan zu besuchen, der Zar habe hierüber seine Befriedigung ausgedrückt und das Ersuchen an den Kaiser gestellt, derselbe möge dem Sultan die erneute Versicherung seiner Hochachtung und Freundschaft übermitteln.

r. **London**, 23. Oct. **Bradlaugh ist an einer Lungencongestion schwer erkrankt.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stuttgart, 23. Octbr. In der Person des Attentäters ist der 35jährige Gerber Martin Müller aus Winnenden, wohnhaft in Oethlingen bei Kirchleim, festgestellt. Derselbe arbeitete voriges Jahr in einer Lackfabrik in Ulm und gab nach Aussage seiner Nebenarbeiter schon damals Beweise von Geistesgestörtheit.

Wien, 23. Octbr. Die hiesigen Blätter besprechen die deutsche Thronrede sehr wohlwollend als eine erneute Bekräftigung der Friedenstendenzen. Das „**Fremdenblatt**" hebt hervor, daß die schweren Opfer des Friedens nicht umsonst gebracht sein sollen; deshalb konnten die militärischen Autoritäten bei dem Vergleich der deutschen Heeresstärke mit der ununterbrochenen Vermehrung des Geschützmaterials Frankreichs nicht gleichgiltig bleiben und mußten sich zur kräftigsten Nacheiferung entschließen. Ohne vollste Schlagfertigkeit sei die Realisirung der auf Weltfrieden gerichteten Bestrebungen des Kaisers und seiner Verbündeten undenkbar, der Erfolg aber des größten Opfers werth. Mit größter Freude werde Europa vernehmen, daß die Friedenshoffnungen durch die persönlichen Beziehungen des Kaisers zu den Herrschern noch gewannen, daß der Glaube an die Erhaltung des Friedens im nächsten Jahre besonders betont wird. Die auf der Grundlage bestehender Verträge vereinigte Kraft der Verbündeten bleibe das stärkste Bollwerk des Friedens. — Die „**Neue Freie Presse**" bezeichnet die deutsche Thronrede als ein klares, unzweideutiges Friedens-Document, welches die Deutung zulasse, daß der Zar die Ueberzeugung von der Friedfertigkeit der deutschen Politik gewonnen und daß man sich Gewißheit von der Friedfertigkeit des Zaren verschafft habe. Man dürfe jedoch hieran nicht den Schluß knüpfen, daß die Orientinteressen der Verbündeten Deutschlands preisgegeben werden; die Thronrede beuge ausdrücklich einer solchen Folgerung vor, indem sie vom Frieden auf Grund der bestehenden Verträge spreche.

Budapest, 23. Octbr. In der Conferenz der Unabhängigkeitspartei zeigte Iranyi an, er werde beantragen, daß Minister Fejervary wegen seiner Erklärungen in der Fahnenaffaire in Anklagezustand versetzt werde.

Brindisi, 23. Octbr. Graf Herbert Bismarck ist heut Nacht hier eingetroffen und schiffte sich Morgens mit dem aus etwa 40 Personen bestehenden Gefolge des Kaisers nach dem Piräus ein.

London, 23. October. Die Morgenblätter begrüßen die friedlichen Erklärungen der deutschen Thronrede mit Genugthuung. Auch die „Daily-News" heben den durchaus friedlichen Charakter derselben hervor und fügen hinzu: Die Thronrede scheint den stetigen Entschluß anzukündigen, das in Ostafrika begonnene Werk fortzusetzen. Der Natur der Sache nach bilde aber Deutschland als colonisirende Macht eine Bürgschaft des Friedens.

Petersburg, 23. Oct. Das Kaiserpaar ist gestern von Gatschina hier eingetroffen, verrichtete Andachten in der Kasan'schen und der Peter-Pauls-Kathedrale und besuchte das Großfürstenpaar Konstantin in Pawlowsk. — Der neue türkische Botschafter Husni Pascha ist gestern hier eingetroffen.

Zanzibar, 23. Octbr. Wißmann schlug die in Usaramo eingefallenen Aufständischen bei Somwa und brachte denselben einen Verlust von 40 Todten bei. Ferner erhielt Wißmann die zuverlässigste Nachricht, daß **Emin Pascha und Stanley**, begleitet von dem Italiener Cassati und sechs Engländern, **Ende November in Mpuapua innerhalb der deutschen Interessensphäre erwartet werden.**

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 22. Oct., 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,34, U.-P. 3,60 m. Fällt.
— 23. Oct., 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,34, U.-P. 3,60 m. St.
Breslau, 22. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 2,16 m.
— 23. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 1,78 m.
Steinau a. O., 22. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,38 m. St.
— 23. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,52 m. Steht.
Glogau, 22. October, 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,91 m. St.
— 23. October, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,14 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 23. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	22. Octbr.	23. Octbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,80—16,10	15,80—16,00
Rendement Basis 88 pCt.	15,05—15,20	14,80—15,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,50—12,30	10,50—12,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,75—27,50	26,75—27,50
Gem. Melis I.	25,25—25,50	25,25

Tendenz: Rohzucker matt, Raffinirte ruhig.
Termine: October 11,20 M., November-December 11,30 M. Flau.

Zuckermarkt. Hamburg, 23. Octbr., 10 Uhr 38 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,30, December $11,37\frac{1}{2}$, März 1890 $11,97\frac{1}{2}$, Mai 1890 12,15, August 1890 12,50. — Tendenz: Flau.

Kaffeemarkt. Hamburg, 23. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 $80\frac{3}{4}$, März 1890 $76\frac{3}{4}$, Mai 1890 $76\frac{1}{4}$, Sept. 1890 $75\frac{1}{4}$. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren: von Rio 7000 Sack, von Santos 9000 Sack. Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse.

Gross-Glogau, 22. October. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr war schon wesentlich stärker, da der Landmann mit seinen Feldarbeiten bereits fertig ist. Bei matterer Stimmung sind Preise unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 16,40—18,00 M., Roggen 16,00—17,00 M., Gerste 13,00 bis 16,50 M., Hafer 15,00—16,00 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

Die Getreidebörse verlief in sehr lustloser Haltung. Weissweizen 17,00—18,50 M., Gelbweizen 17,00—18,20 M., Roggen 16,60—17,00 M., Gerste 13,00—17,00 Mark, Hafer 15,00—16,00 M., Rapskuchen 15,00 bis 15,50 Mark, Leinkuchen 15,60—17,00 Mark, Futtermehl 9,60—10,50 M., Weizenkleie 8,60—9,00 Mark. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles pro 100 Klgr.

△ **Breslau**, 23. October. [Von der Börse.] Die günstige Beurtheilung der Thronrede hatte an den auswärtigen Börsen eine äusserst günstige Disposition hervorgerufen. Dieselbe übertrug sich auch auf unseren heutigen Verkehr, welcher bei ansehnlich erhöhten Coursen in durchweg animirter Haltung verlief. Sowohl österr. Werthe wie Bergwerkspapiere waren diesmal ziemlich gleichmässig bei der steigenden Tendenz betheiligt, während Türkische Papiere, Rubelnoten und heimische Banken zwar auch fest lagen, aber ohne grössere Anregung blieben. Das Geschäft zeigte besonders in den bevorzugten Effecten bedeutenden Umfang.

Per ultimo October (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $164\frac{7}{8}$—$165\frac{3}{8}$—$165\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $86\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $82\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $171\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—$172\frac{1}{8}$ bez. u. Gd., Donnersmarck $81\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Oberschl. Eisenbahnbed. $115\frac{5}{8}$—116—$115\frac{3}{4}$—116 bez., Russ. 80er Anleihe 93,20 bez., Orient-Anleihe II $64\frac{3}{4}$ Gd., Russ. Valuta $210\frac{3}{4}$—211 bez., Türken $17\frac{1}{4}$ bez. u. Gd., Egypter $92\frac{7}{8}$ bez., Italiener 93,50—93,70 bez., Türkenloose $81\frac{1}{2}$ bez., Schles. Bankverein $138\frac{3}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. October, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 165, 40. Laurahütte —, —. Günstig.

Berlin, 23. October. 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 165. 40. Staatsbahn 101. 70. Italiener 93 60. Laurahütte 171, 75 Russ. Noten 211. —. 4% Ungar. Goldrente 86. 50. Orient-Anleihe II 64. 70. Mainzer 125, 20. Disconto-Commandit 235. 90. 4proc. Egypter 92. 70. Türken 17, 20. Türk. Loose 80, 70. Günstig.

Wien, 23. October, 10 Uhr 16 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 50. Marknoten 58, 46. 4% ungar. Goldrente 101. 32. Sehr fest.

Wien, 23. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, —. Staatsbahn 237, —. Lombarden 126, —. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 40. 4proc. ungar. Goldrente 101, 25. dto. Papierrente 96, 85. Elbethalbahn 223, 50. Schwächer.

Frankfurt a. M., 23. October. Mittags. Credit-Actien 263, 25. Staatsbahn 201, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 75. Egypter 92, 87. Laura —, —. Sehr fest.

Paris, 23. October. 3% Rente 87, 55. Neueste Anleihe 1879 105, 70. Italiener 94, 10. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 470, 31. Behauptet.

London, 23. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, —. Egypter 92, 87. Schön.

Wien, 23. October. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	22.	23.
Credit-Actien	306 65	309 —
St.-Eis.-A.-Cert.	236 —	236 25
Lomb. Eisenb.	126 50	126 25
Galizier	192 25	192 50
Napoleonsd'or	9 50	9 50

Cours vom	22.	23.
Marknoten	58 50	58 35
4% ung. Goldrente	100 75	101 25
Silberrente	85 80	85 85
London	119 30	119 15
Ungar. Papierrente	96 80	96 90

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 23. October 1889.

Berlin, 23. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	22.	23.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 —	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	176 50	181 50
Lübeck-Büchen	196 —	197 20
Mainz-Ludwigshaf.	124 90	125 20
Mittelmeerbahn ult.	119 90	120 25
Warschau-Wien ult.	203 75	203 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 —	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 —	113 10
do. Wechslerbank	108 —	108 20
Deutsche Bank	170 90	171 90
Disc.-Command. ult.	234 20	236 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	165 50
Schles. Bankverein	138 70	138 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	147 —
Bismarckhütte	228 —	228 50
Bochum. Gussstahl.	227 10	230 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	183 40	182 —
do. Pferdebahn	147 50	147 90
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel	150 —	149 70
Donnersmarckh.	80 70	81 70
Dortm. Union St.-Pr.	122 80	124 90
Erdmannsdrf. Spinn.	108 10	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	174 70	175 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	181 60	180 70
Hofm. Waggonfabrik	184 90	184 90
Kramsta Leinen-Ind.	139 90	140 10
Laurahütte	170 60	172 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	150 75	157 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	115 10	116 10
do. Eisen-Ind.	211 20	211 20
do. Portl.-Cem.	136 70	135 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 90	126 60
Redenhütte St.-Pr.	142 —	142 75
do. Oblig.	115 40	115 40
Schlesischer Cement	193 50	193 50
do. Dampf.-Comp.	121 —	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 20	195 —
do. St.-Pr.-A.	195 —	195 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	112 —	112 50

Inländische Fonds. Cours vom	22.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 70	102 60
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 10	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	158 —	158 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 70	100 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 10	100 40
do. Rentenbriefe	104 20	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 60	103 60
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 60	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 50	92 90
Italienische Rente	93 50	93 80
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 —
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	72 80	72 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	73 —	73 —
do. 1860er Loose.	121 50	121 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 40
do. 1889er do.	92 40	92 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 70
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 90
Serb. amort. Rente	83 70	84 —
Türkische Anleihe.	17 20	17 20
do. Loose	80 75	80 25
do. Tabaks-Actien	104 50	104 50
Ung. 4% Goldrente	85 90	86 50
do. Papierrente	82 30	82 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 05	171 10
Russ. Bankn. 100 SR.	211 20	211 15
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $37\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 21	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	171 —
do. 100 Fl. 2 M.	169 60	169 70
Warschau 100 SR 8 T.	211 —	210 95

Privat-Discont $4\frac{5}{8}$%.

Glasgow, 23. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 54, 6.

Letzte Course.

Berlin, 23. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	22.	23.
Berl. Handelsges. ult.	193 50	194 50
Disc.-Command. ult.	235 —	236 25
Oesterr. Credit. ult.	164 25	165 62
Franzosen ult.	101 62	101 62
Galizier ult.	82 62	82 37
Lombarden ult.	54 50	54 12
Lübeck-Büchen ult.	196 62	197 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 87	125 50
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	64 87
Mecklenburger ult.	165 —	163 75

Cours vom	22.	23.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 37	95 25
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	123 87	125 12
Laurahütte ult.	170 75	173 50
Egypter ult.	92 62	92 37
Italiener ult.	93 37	93 75
Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	93 37
Türkenloose ult.	80 50	80 75
Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 75
Russ. Banknoten ult.	210 75	211 25
Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 67

Producten-Börse.

Berlin, 23. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 182, 50, April-Mai 190, 75. Roggen October-November 163, 50, April-Mai 166, 50. Rüböl October 69, —. April-Mai 60, 30. Spiritus 70er October 32, 90. April-Mai 31, 90. Petroleum loco 24, 50. Hafer October 153, —.

Berlin, 23. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Octbr.-Novbr.	182 25	182 75
April-Mai	190 50	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Octbr.-Novbr.	163 25	164 50
Novbr.-Decbr.	163 75	165 —
April-Mai	166 50	167 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	153 —	154 50
Novbr.-Decbr.	152 50	153 25

Cours vom	22.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
October	67 80	69 40
April-Mai	59 70	60 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Fest.		
Loco 70er	32 80	33 20
October 70er	32 70	33 —
Novbr.-Decbr. 70er	30 80	30 90
April-Mai 70er	32 —	32 —
Loco 50er	52 30	52 60
October 50er	52 40	52 60

Stettin, 23. October. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.	180 —	180 —
Novbr.-Decbr.	180 —	180 —
April-Mai	187 —	187 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.	159 —	159 —
Novbr.-Decbr.	159 —	159 50
April-Mai	162 50	162 50
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	22.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
Octbr.-Novbr.	66 50	67 50
April-Mai	60 —	60 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 50	51 50
Loco 70er	32 —	32 —
Octbr.-Novbr. 70er	31 —	31 —
Novbr.-Decbr. 70er	30 60	30 60
April-Mai 70er	31 70	31 70

= **Grünberg**, 21. October. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt war der Verkehr ein mässiger. Die Getreidepreise blieben durchweg die vorwöchentlichen. Bezahlt wurden pro 100 Klgr.: Weizen 18,00—17,50 M., Roggen 15,50—15,00 M., Gerste 12,50 M., Hafer 16,20—16,00 Mark, Kartoffeln 3,30—2,75 M., Stroh 6,00—5,50 M., Heu 6,50—6,00 M., Butter (Kilogr.) 2,30—2,00 M., Eier (Schock) 3,20—3,00 M. — Kraut, welches zum ersten Male in grösserer Menge zu Markte gebracht worden war, wurde mit 6,00 M. pro Schock bezahlt.

Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke zu Gottesberg. Die Direction äussert sich in ihrem Geschäftsbericht pro 1888/89 wie folgt: Die Resultate des abgelaufenen Geschäftsjahres rechtfertigen zwar unsere im vorjährigen Bericht ausgesprochene Ansicht, dass die rege Nachfrage sowohl in Cokes als in Kohle zu einer Aufbesserung der Preise führen würde, sie rechtfertigen aber keineswegs die allgemein verbreitete Ansicht, dass die Grubenbesitzer bereits durch die bessere Conjunctur enorme Erträge einheimsten. Die Wirkung der erhöhten Preise kann nur allmählich zur Geltung kommen, denn die Lieferungen müssen zum grössten Theil auf feste Abschlüsse erfolgen, weil für den Bergwerksbetrieb ein regelmässiger Absatz das Hauptererforderniss ist und ganz besonders für unsere Gruben, da die Kohlen ein längeres Lagern nicht vertragen; es muss daher die erste Sorge der Verwaltung sein, durch feste Abschlüsse einen regelmässigen Absatz zu erhalten, hierdurch geht sie allerdings des Vortheils verlustig, von einer Preiserhöhung sofort für ihre Gesammtproduction Vortheil ziehen zu können, sie kann vielmehr erst allmählich bei Erneuerung der einzelnen Abschlüsse die besseren Preise ausnutzen. Der Gewinn auf Kohlen- und Cokes-Conto betrug beim vorjährigen Abschluss 37 199,22 M. oder per Centner der Kohlenförderung 0,53 Pfennig, im diesjährigen Abschluss beziffert er sich auf 168 594,24 M. oder per Centner der Kohlenproduction auf 2,42 Pfennig, der Gewinn per Centner der Förderung ist daher erst um 1,89 Pfennig gestiegen. Hierbei waren allerdings auch die Selbstkosten von 21,15 Pfennig per Centner im Vorjahre auf 22,43 Pfennig im Betriebsjahre, also um 1,28 Pf. gestiegen, dies ist hauptsächlich durch die an die Bergleute gezahlten Löhne verursacht worden, denn im Vorjahre betrugen die Arbeitslöhne per Centner 10,11 Pf., im abgelaufenen Betriebsjahre 11,26 Pf.; dieselben erhöhten sich daher um 1,15 Pf. per Centner. Ueber die Veränderung der einzelnen Conten der Bilanz seit Schluss des Betriebsjahres 1887/88 ist Folgendes anzuführen: Die immobilen Werthe haben sich vermehrt in Summa um 396 447 M. Von den mobilen Activen haben sich vermindert: Debitoren um 14 051 M., Vorräthe 75 427 M., in Summa um 89 479 M., dagegen bei Casse, Oesterr. Banknoten, Wechsel um 1544 M. erhöht, weshalb sich die mobilen Activen nur um 87 935 Mark verringert haben; wird diese Verringerung der mobilen Werthe von der Vermehrung der immobilen Werke abgezogen, so bleibt eine Vermehrung der Gesammtactiven von 308 512 Mk. Die Passiven haben sich durch diverse Creditoren um 122 710 M. erhöht, dagegen um 480 M. für eingelöste 16 Stück alte Actien vermindert, es resultirt somit eine Vermehrung der Passiva von 122 230 M. Diese von der Vermehrung der Activa abgezogen ergiebt den Bruttogewinn von 186 281 M., von dem die beantragten, vom Aufsichtsrathe genehmigten Abschreibungen in Höhe von 59 421 M. abzuziehen sind, so dass ein Nettogewinn von 126 860 M. für das Geschäftsjahr 1888/89 resultirt (gegen 10 307 M. im Vorjahre), durch welchen sich der Verlust-Vortrag auf 266 394 M. herabmindert.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 22. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 18. bis incl. 21. Octbr. Am 18. October: Dampfer „Bertha", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Elisabeth", leer, von do. nach do. 17 Kähne, mit zusammen 50 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 19. October: Dampfer „Posen III", leer, von do. nach do. Dampfer „Christiane", leer, von do. nach do. Dampfer „Valerie", leer, von do. nach do. 6 Kähne, mit zusammen 16 500 Ctr., Güter von do. nach do. Am 20. October: Dampfer „Kaiser Friedrich III.", 9 Kähne, mit 7950 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian", 5 Kähne, mit 8000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. 20 Kähne, mit zusammen 58 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 21. October: Dampfer „Anna", 5 Kähne, mit 18 000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Fürstenberg", 5 Kähne, mit 10 500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Emanuel", 9 Kähne, mit 1500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Max", 8 Kähne, mit 10 500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Koinonia", mit 800 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. 21 Kähne, mit zusammen 65 550 Ctr. Güter, von do. nach do.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Die durch die mangelhafte Behandlung eines Mediciners hervorgerufene vorübergehende Verschlimmerung der Krankheit des Patienten ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 20. Mai 1889 als fahrlässige Körperverletzung zu bestrafen.

A. Nach der festen Rechtsprechung des Reichsgerichts entscheidet für die Frage der Strafbarkeit einer von dem Lehrer bei Ausübung des Züchtigungsrechts dem Schüler zugefügten Körperverletzung die Widerrechtlichkeit der betr. Handlung, dergestalt, daß, soweit das zuständige Landesrecht dem Lehrer ein Recht zur Züchtigung einräumt, die in Ausübung und innerhalb der Grenzen dieses Rechtes vorgenommene Züchtigung nicht unter das Strafgesetz fällt, selbst wenn ihre Wirkung in der Zufügung einer Körperverletzung im Sinne des § 223 Str.-G.-B., also namentlich, dem Zwecke der Züchtigung entsprechend, in Erregung von körperlichem Schmerze oder sonstiger geringfügiger, mit Gesundheitsgefährdung nicht verbundener Störung der körperlichen Integrität besteht. Im Anschluß hieran hat das Reichsgericht, III. Straff., durch Urtheil vom 3. Juni 1889 ausgesprochen, daß unter dem zuständigen Landrechte nicht nur die Landesgesetze im eigentlichen Sinne, sondern auch die von den zuständigen Landesverwaltungsbehörden auf Grund der Landesgesetze verfassungsmäßig erlassenen Verordnungen zu verstehen sind. Dagegen fallen nicht darunter Instructionen einer Schulaufsichts-Instanz, durch welche die Bestimmungen der allgemeinen das Züchtigungsrecht des Lehrers betr. Verordnung eingeschränkt werden. Eine körperliche Züchtigung, welche die dem züchtigenden Lehrer von seinem Vorgesetzten ertheilte Instruction überschreitet, aber innerhalb der von der obersten Verwaltungsbehörde gesteckten Grenzen sich hält, ist demnach keine im Sinne des Str.-G.-B. rechtswidrige, sondern allenfalls als eine nur disciplinarisch zu ahndende Ueberschreitung des Züchtigungsrechts zu erachten. — Der Lehrer W. in einem Orte des Herzogthums Gotha hatte dem Schulknaben H. am 30. October 1888 aus Anlaß von hartnäckigem und störrigen Betragen außer ein paar Ohrfeigen Ruthenhiebe auf den Rücken gegeben, welche in Folge der Hin- und Herbewegung des Knaben auch auf die Schulter, Oberarm und Hinterkopf fielen. Die Schläge schadeten der Gesundheit des Knaben in keiner Weise. Nichtsdestoweniger wurde der Lehrer wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt, da er der mündlichen Instruction seines Bezirksinspectors: „daß er wohl ein Züchtigungsrecht habe, dieses aber mit Vorsicht ausüben und die Kinder nur auf das Gesäß schlagen solle" — zuwider gehandelt hatte. W. wurde von der Strafkammer wegen vorsätzlicher Körperverletzung im Amte (§ 340 Str.-G.-B.) verurtheilt. Auf die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht das Urtheil der Strafkammer aufgehoben, indem es begründend ausführte: „Das Schulgesetz wird und kann auf dem hier fraglichen Gebiete der Regelung der Schulzucht im Zweifel nur auf das Aussprechen allgemeiner Grundsätze sich beschränken, deren nähere Bestimmung und Ausführung dann Sache der zuständigen Landesverwaltungsbehörde im Wege des ihr verfassungsmäßig zustehenden Verordnungsrechtes sein wird. Soweit dieses Verordnungsrecht reicht, und soweit in dessen Ausübung allgemein bindende, zur Ausführung des Gesetzes dienende Bestimmungen erlassen werden, enthalten diese, wie das Gesetz selbst, die bindende Norm darüber, in welchem Umfange das Züchtigungsrecht besteht, und es ist kein Grund ersichtlich, die Ueberschreitung dieser Grenzen in Bezug auf die Frage der objectiven Rechtswidrigkeit des Handelns anders zu behandeln, als die Ueberschreitung der durch das Gesetz selbst gezogenen Schranken. Ueberschreitet der Lehrer bewußt oder fahrlässig die ihm durch solche Bestimmungen eingeräumten Befugnisse und fügt er dadurch eine Körperverletzung zu, so muß für ihn gleichermaßen, wie bei einem unmittelbaren Zuwiderhandeln gegen das Gesetz, der Schutz versagen, welcher die Anwendung der Strafbestimmungen wegen Körperverletzung gegen ihn ausschließt, wenn und so lange er sich innerhalb der Grenzen der ihm durch maßgebende Norm eingeräumten Züchtigungsbefugniß hält. Auf der anderen Seite kann aber allerdings auch nicht angenommen werden, daß schon jede irgendwie die Ausübung des Züchtigungsrechtes betreffende Anordnung irgend einer mit Uebung der Schulaufsicht betrauten Instanz eine landesrechtliche Normirung der Grenzen statthaften Züchtigungsrechtes im obenbezeichneten Sinne enthalte. Voraussetzung hierfür wird immer sein, einerseits das Bestehen des verfassungsmäßigen Rechtes zur Ausführung des Gesetzes allgemein bindende Anordnungen und Verfügungen zu treffen, andererseits die Absicht der zuständigen Behörde, mit der concret getroffenen Anordnung eine solche allgemein bindende Norm zu erlassen, und der Erlaß derselben in der für solche Anordnungen vorgeschriebenen oder üblichen Form."

A. Ein Bauunternehmer, welcher die für seinen Bau erforderlichen Erdarbeiten einem Erdarbeitsunternehmer selbstständig übertragen hatte, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 7. März 1889 für ein von diesem bei der Ausführung fahrlässig begangenes Delict nicht ohne Weiteres strafrechtlich verantwortlich. Ueberhaupt kann ein Auftraggeber für fahrlässige Strafthaten des Beauftragten nur dann verantwortlich gemacht werden, wenn ihm selbst eine mit denselben in causalem Zusammenhange stehende fahrlässige Verschuldung zur Last fällt, wenn er z. B. bei der Auswahl seiner Beauftragten die pflichtmäßige Aufmerksamkeit aus den Augen gesetzt, wenn er etwa unzuverlässige, nicht sachkundige ꝛc. Arbeiter beauftragt hat, oder wenn er im Hinblicke auf die Beschaffenheit der betr. Arbeiten während deren Ausführung nach den concreten Umständen Veranlassung zur Controle und Nachprüfung gehabt hätte und seiner diesfallsigen Pflicht nicht nachgekommen war.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Frida Bandow**, Hr. **Paul Lach**, Berlin. Frl. **Hedwig Hausburg**, Hr. Pastor **Carl Oberdieck**, Berlin—Meensen (Prov. Hannover). Frl. **Dora Lewerentz**, Herr Fabrikbesitzer **Georg Matthiaß**, Rostock i. M.—Friedeberg am Queis. Fräul. **Selma Bergmann**, Hr. Predigtamtscandidat **Martin Hübner**, Striegau—Peterwitz bei Saarau. Frl. **Louise von Ramin**, Hr. Gerichtsassessor **Roderich von Kienitz**, Schmagerow—Berlin.

Verbunden: Herr Oberpfarrer **Ernst Jonas**, Frl. **Clara Meyer**, Eberswalde.

Gestorben: Hr. Kgl. Landschaftsrath a. D. und Rittergutsbesitzer **Ludwig v. Klahr** auf Klahrheim. Fr. Dr. **Auguste Rieger**, geb. **von Massow**, Erfurt. Fräulein **Minna Manzey**, Berlin. Frau **Clara von Rekowski**, geb. **von Busse**, Berlin. Herr Stadtpfarrer **Eduard Kleemann**, Myslowitz. Verwittw. Frau Kammerpräsident **Friederike von der Berswordt**, geb. **Appenrodt**, Breslau. Herr Stadtverordneten-Vorst. Maurermeister **Josef Hoffmann**, Lewin. Herr Postdirector **Carl Ferdinand Voigt**, Charlottenbrunn.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688. Pfähler, General-Director, n. Frau, Beuthen. Guradze, Gerichts-Assessor u. Rittergutsbesitzer, n. Frau, Zyrowa. Frau Güttler, Fabrikbesitzerin, n. Schwester, Reichenstein. Glücksmann, Director, Millowice. Fr. Hilbert, Rittergutsbesitz., Klinkenhaus. Fräul. Aust, Langenbielau. Oelsner, Kfm., Strehlen. Lauterer, Kfm., Pforzheim. Prinz, Kfm., Strehlen. Saudoz, Kfm., Paris. Doreck, Kfm., Berlin. Samson, Kfm., Paris. Blumberg, Kfm., Berlin. Cordes, Kfm., Bielefeld. Levy, Kfm., Berlin. Friedländer, Kfm., Berlin. Friedländer, Kfm., Schulitz. Seidel, Kfm., Barmen. Boll, Kfm., Berlin. Ihm, Kfm., Hanau.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Frhr. v. Dobeneck, Offizier, Berlin. v. Rosenberg-Lipinsky, Offiz., Berlin. Witholz, Präsident, n. Gem., Oels. Wangemann, n. Gem., Newyork. Kaiser, Kfm., Berlin. Partschin, Kfm., Chemnitz. Schönawa, Ingen., n. Fam. Röhrig, Kfm., Barmen. Schiffer, Ingen., Neusalz. Ullrich, Kfm., Leipzig. Sugg, Ingen., Königshütte. Podtewsky, Kfm., n. Gem., Zoßnowitz. Dr. Große, Director, Halle a. Saale. Siebert, Kfm., Berlin. Gompertz, Kfm., Crefeld. Oppenheimer, Fabrikbesitzer, Sprottau. Fuhrmann, Kfm., Bremen. Frau Oberstabsarzt Munter, Ratibor. Jägel, Bauinsp., Neusalz.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499. Frau Baronin von Feilitsch, Pfaffendorf. v. Sydow, Prem.-Lieut., n. Gem., Braunschweig. Fräul. Tschiersky, Berlin. Träger, Oberförster, Sagan. Kohlschreiber, Kfm., Hamburg. Landsberger, Kfm., Leipzig. Nathansohn, Kgl. Baumstr., Breslau. D. W. Michaelis, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Weigt, Posthalter, n. Frau, Krotoschin. Fulde, Fabrikbes., n. Fam., Kalisch. Frl. v. Fürstenmühl, Patschkau. Fritsch, Kfm., Magdeburg. Gerlach, Curatus, Sorau. Schopp, Fabrikbes., Haynau. Matthesius, Kfm., Leipzig. Hochreuter, Kfm., Gera. Volkmar, Kfm., Gnadenfeld. Ronge, Caplan, Leipzig. Syhrn, Kfm., Leipzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 G	101,70 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	107,30 bz
do. do.	3½	102,90 B	103,00 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bz	106,50 bz
do. do.	3½	103,50 bzB	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,00 B	100,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,30 bz	100,00 G
do. Lit. A.	3½	100,30 bz	100,15 bz
do. Rusticale	3½	100,30 bz	100,15 bz
do. Lit. C.	3½	100,30 bz	100,15 bz
do. Lit. D.	3½	100,30 bz	100,30 bzB
do. altl.	4	100,50 G	100,60 bz
do. Lit. A.	4	100,50 G	100,60 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,50 G	100,60 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,50 G	100,60 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	100,80 G	100,80 B
do. do.	3½	100,10 bz	100,25 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,30 G	104,40 bz
do. Landesclt.	4	—	101,75 bz
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,80 G abgest.	100,80 G abgest.
do. do.	3½	100,25 B	100,25 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	97,50 B
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,40 B Ser. II. (99,40 B)	99,40 bz S. II (99,40 bz)
do. rz. à 100	4	101,25 B	101,25 B
do. rz. à 110	4½	111,00 B	111,00 B
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	101,25 B	101,20 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,50 G	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,15 B	101,10 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	—	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,50 B	101,40 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,80 G abgest.	102,75 bz abgest.
do. v. 1879	4½	103,60 B abgest.	103,60 B abgest.
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,80 bzG abgest.	102,75 bz abgest.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	102,80 bzG	102,70 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,80 bzG	102,70 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅔	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅗	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	124,50 G	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,60 G bz	92,75 G
Italien. Rente.	5	93,60 B kl. 3,75	93,65 bz kl. 4,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58,25 bzB	58,00 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,70 B	100,10 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	94,10 bz	94,50 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,10 bz	72,90 G
do. do. A/O.	4⅕	73,10 G	—
do. Loose 1860	5	122,00 B	121,50 G
Poln. Pfandbr.	5	62,10 bz	62,30 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,00 bz	57,00 bzG
Rum. am. Rente	4	85,30 G	85,50 bz
do. do. do.	5	96,70 bzG	96,95 bz
do. do. kleine	—	97,35 bz	97,35 bzB
do. Staats-Obl.	6	106,90 B	106,90 B
Russ. 1880er Anl.	4	92,90 G	93,20 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,50 G	64,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,10à15 bzG	17,30à25 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,50 B	81,50 G
Ung. Gold-Rente	4	86,00 bzB	86,30à50 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,35 bz	98,30 G
do. Pap.-Rente	5	82,65à55 bz	82,65 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅕	113,50 G	113,50 bzG
do. Wechslerb.	4½	6	108,00 bz	108,50 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	138,25 G	138,70 bz
do. Bodencred.	6	6	127,50 G	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	10	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	6	7	147,50 G	148,00 ebzG
do. Wagenb.-G.	5	9	183,00 bz	183,00 G
Donnersmrckh.	0	3	80,50 bzG	81,50 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	115,65 à 50 à 65 bz	115,60 à 16,00 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	135,50 G jge. 132,00 G	136,50 bz jge. 132,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	127,00 G	127,25 G
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	143,00 G	141,50 B
do. Immobilien	5½	6	117,50 B	117,50 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	7⅔	140,00 bzG	140,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	195,00 G	196,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	195,00 G	196,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 ebzG	137,50 G
Laurahütte	5½	6½	170,15à70 bzB	171,50à95 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	94,25 G	94,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	173,00 G	176,00 G

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	171,10 bzB	171,15 bz
Russ. Bankn. 100 SR	211,00 bz	211,25 bz

Wechsel-Course vom 23. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,65 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,375 bzG
do. do.	5	3 M.	20,21 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,25 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,40 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 23. October. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss	18	20	18	—	17	60	17	20	16	60	16	10
Weizen, gelb	18	10	17	80	17	50	17	10	16	50	16	—
Roggen	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	16	—	15	80	15	60	15	40	15	20	14	80
Erbsen	16	50	16	—	15	50	15	—	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	29	60	27	90	26	40
Winterrübsen	28	80	27	40	25	80
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 23. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 170,00 Gd., Octbr.-Novbr. 170,00 Br., Novb.-Decbr. 169,00 Br., April-Mai 169,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Gd., October-November 155,00 Gd., Novbr.-December 154,00 Br., April-Mai 158,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 70,00 Br., Octbr.-Novbr. 66,00 Br., Novbr.-Decbr. 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, niedriger, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 51,00 Br., 70er 31,00 Gd., Novbr.-Decbr. 70er 29,50 Gd. u. Br., April-Mai 70er 30,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 24. October:
Roggen 170,00, Hafer 155,00, Rüböl 70,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 23. October: 50er 51,00, 70er 31,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.